

Traumatherapie mit Kindern

Rezension von Dorothea Weinbergs gleichnamigen Buchs

von Günther Schmidt-Falck

Der Kinder- und Jugendlichentherapeutin Dorothea Weinberg merkt man beim Lesen ihres Buches an, dass sie langjährige Erfahrungen in der Traumatherapie in eigener Praxis und als ehrenamtlich Tätige im Säuglings- und Kleinkinderheim Dom Duga im Nordwesten Bosniens sammeln konnte. Sie entwickelte das Verfahren der „Strukturierten Trauma-Intervention“ und ein traumaspezifisches spieltherapeutisches Konzept.

Dorothea Weinberg selbst dazu: „Die Methoden der Spieltherapie tat den Kindern gut, aber sie ermöglichen es den Kindern kaum, sich ihrer hochgradig kränkenden und beängstigenden Biografie zu stellen. Auch die Erfahrung vollkommener Ausgeliefertheit und Hilflosigkeit wurde von den Kindern radikal ausgeblendet. Dieser Abwehrprozess führte üblicherweise dahin, dass sie die therapeutische Beziehung so gestalteten, dass diese Gefühle und Erfahrungen beim Therapeuten, also in mir, auftauchten: Sie machten mich mit ihrer beständigen Aggression oder Lähmung oder Beziehungsunfähigkeit hilflos. Aus dieser Grunderfahrung entwickelte ich spieltherapeutische Interventionen, die aktiv das beschriebene Interaktionsmuster aufgreifen, gestalten und dadurch aufzulösen in der Lage sind.“

**Dorothea Weinberg:
Traumatherapie mit
Kindern.**

Strukturierte Traumaintervention und traumabezogene Spieltherapie

Stuttgart 2006, Pfeiffer bei
Klett-Cotta, Leben lernen 178
broschiert, 250 S., 23 €
ISBN: 3-608-89738-0



In ihrem Buch bearbeitet sie das Thema wirklich von allen Seiten. Im ersten Teil werden die Trauma-Ereignisse, -Reaktionen, -Erfahrungen und -Folgen beschrieben. Im zweiten und dritten Kapitel werden gerade Lehrkräfte spezifische Antworten auf so manche Beobachtung in den Klassen finden, besonders im HS – und Förderschulbereich: Verwahrlosung und Verlusterfahrungen und ihre Auswirkungen und Folgen. Anschließend wird die Strukturierte Trauma-Intervention (STI) vorgestellt. In einem schrittweisen Ablauf wird die ursprüngliche Traumaerfahrung rekonstruiert. Danach kann sie in das Erleben integriert werden. Im Buch wird das Vorgehen genau beschrieben.

Ab dem 6. Kapitel stellt die Autorin die Spieltherapie vor. Das Buch schließt mit einer kurzen Ausführung über den Umgang mit den Erziehungsberechtigten bzw. Bezugspersonen. Für meinen Geschmack etwas kurz geraten, aber: Man kann nicht alles haben.

Fazit: Klasse Buch, anschaulich geschrieben, unzählige Fallbeispiele, nicht nur für Psychotherapeuten, sondern auch für Lehrkräfte und ErzieherInnen ein Muss. Vielleicht wird nach der Lektüre so manche Verhaltensweise des anvertrauten Klientels besser verstehbar und weniger schnell vorverurteilt.